

„Verhüllung enthüllt“

Schon lange vor den bekannten Verhüllungs-Kunstaktionen von Christo, nämlich seit dem Mittelalter, werden in katholischen Kirchen Altarbilder und Kreuze in der Fastenzeit verhüllt. Manchmal durch ganz schlichte Tücher- Christos Kunstaktionen nicht unähnlich- , aber auch durch eigens dafür geschaffene Tücher – oder aber durch das Misereor-Hungertuch, dass das Hilfswerk Misereor alle zwei Jahre durch internationale KünstlerInnen gestalten lässt und den Kirchengemeinden anbietet. Und auch da, wo es, wie in den meisten modernen Kirchen Kassels, eigentlich nicht viel zu „Verhängen“ gibt, verändert ein Hungertuch die Perspektive, den vielleicht lieb gewonnenen Blick, das gewohnte Bild.

Ich schätze diese rituell, sich jährlich in der Fastenzeit ereignende Verhüllungsaktion – unabhängig davon, wie „gelungen“ das jeweilige Hungertuch in meinen Augen auch sein mag – weil sie meine lieb gewonnenen Glaubensbilder, meinen Blick auf „die“ Kirche anfragt und hinterfragt:

- Und den Blick auf das, was mir an „meiner“ Kirche und im Glauben wichtig ist, lenkt.

Wenn dann an Ostern die Hungertücher wieder aus den Kirchen verschwinden, könnte und wird es sein, dass die Verhüllung neue Aspekte an Kirche und Glauben enthüllte – und ein Impuls war, im Glauben unterwegs zu bleiben.